

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 4. Stück.

Den 27. Januar 1827.

I n h a l t.

Chronologischer Abriss des Lebens und der Stiftungen
A. H. Frankens. (Fortsetzung.) — Summarische Uebersicht
der Witterung im December 1826. — Charade. — Nächsten
Sonntag akademischer Gottesdienst. — Frankens Denkmal. —
Halle'scher Getreidepreis. — Milde Wohlthaten für die Arz-
men der Stadt. — Verzeichniß der Gebohruen 2c. — 68 Bes-
kanntmachungen.

Der Armuth Hütte verschmäht er nicht,
Erließ der Bitte des Dankes Pflicht.
War voll Erbarmen bey fremder Noth,
Und brach dem Armen oft selbst sein Brodt.

I.

Chronologischer Abriss
des Lebens und der Stiftungen
August Hermann Frankens.
(Fortsetzung)

1691.

Wenn gleich die von mehreren Seiten an den aus
Erfurt Vertriebenen ergangenen Anträge —
XXVIII. Jahrg. (4) nach

nach Gotha und nach Coburg als Professor an dem dortigen Gymnasium, nach Weimar als Hofprediger — seine Zukunft sicherten, so war es doch nicht minder das in ihm immer fester werdende Gottvertrauen, was ihn auch bey so harten Erfahrungen ruhig und muthig erhielt. Dieser fromme und getroste Muth, obwohl auch die Sehnsucht nach einem höheren Leben, sprach sich unter andern in einem der wenigen Lieder, die ihn zum Verfasser haben: „Gottlob! ein Schritt zur Ewigkeit, ist abermals vollendet;“ sehr rührend aus, das er am Tage der Abreise den 27. Sept. unterwegs dichtete, und an dem er noch auf seinem Sterbebette sich und die Umstehenden aufrichtete *). Bis zum Ende des Jahres lebte er übrigens bey seiner Mutter und Schwester in Gotha.

1692. 1693.

In diesem Jahre beginnt Frankens fünf und dreyßigjährige vielseitige Thätigkeit in unsrer Vaterstadt.

Noch als Kurfürst hatte der erste König von Preussen Friedrich den Plan, der bereits im Jahr 1680 hier angelegten Ritterakademie eine größere Ausdehnung zu geben, und den kurz vor der Reformation von dem Cardinal Albert von Mainz gefaßten Entschluß,

*) Wir haben — wie so eben Herr Superintendent Fulda, dieser auch in der Liederliteratur so zuverlässige Mann, uns mittheilt — nur drey Lieder von Franke: 1) das eben genannte; 2) Was von außen und von innen, täglich meinen Geist bedrückt; 3) Wach auf, du Geist der treuen Zeugen; von denen das erste und zweyte auch in dem Glaucha'schen und dem Stadtgefängbuche zu finden sind. Andere Lieder, die sonst hin und wieder seinen Namen führen (Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit ic., Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut ic. u. e. a.), sind nicht von ihm.

schluß, Halle zu einer Universität zu erheben, ins Werk zu setzen *). Schon hatte sich eine zahlreiche vornehme Jugend hier eingefunden, um den ersten Lehrer E. Thomasius, den man aus Leipzig verdrängt hatte, zu hören. Der Hofprediger P. J. Spener, auch aus Dresden verdrängt und als Probst nach Berlin berufen, empfahl besonders die Aufnahme des theologischen Studiums in einem Lande, das schon damals an sechstausend Pfarrämter hatte. Man berief daher nach und nach Lehrer für alle Zweige der Wissenschaften.

Frankе wurde anfangs als Professor der griechischen und orientalischen Sprachen und zugleich zum eben vacant gewordenen Pastorat an der St. Georgenkirche zu Glaucha ernannt. Am 7. Januar 1692 kam er an und bezog das Pfarrhaus, das bald darauf die Wiege aller seiner Stiftungen geworden ist **). Schon nach Ostern beginnt er sein akademisches Amt mit einem Programm *Ahortatio ad culturam linguarum S. S.* und mit Vorlesungen über die Psalmen. Da jedoch die Universität erst im Jahr 1694 eingeweiht ward, so lebte er hauptsächlich für sein Predigtamt.

Er fand eine äußerst verwahrloste Gemeinde, und besonders eine ganz unwissende Jugend. Die Häuser, die den igtigen Frankenplatz umgeben, waren fast alle Bier- und Tanzhäuser, wohin die Stadtbewohner Schaarenweise zogen. In der damals noch ganz von Halle getrennten Amtsstadt Glaucha herrschte neben Ueppigkeit die größte Armuth.

2

Die

*) Die dazu schon ausgewirkten Kaiserlichen Privilegien findet man in Drennhaupts Chronik 2. Th. S. 18.

**) Es wurde wegen Baufälleigkeit im Jahr 1815 verkauft, und das dicht daneben liegende zum Pastorat bestimmt.

Die Gastlichkeit und Herzlichkeit seiner Vorträge, wie man sie von wenigen der damaligen Prediger gewohnt war, ergriff die Gemüther. Seine Kirche füllte sich immer mehr. Aber bald genug erwachte auch Eifersucht, Neid, Verläumdung. Der Hof erwähnte den berühmten Beil von Seckendorf, nachmaligen Canzler der Universität, die Streitigkeiten, die selbst auf die Kanzeln gebracht wurden, beyzulegen, und dem aufs neue bedrängten Mann Ruhe zu schaffen *).

1694.

Am 1. Julius alten Styls (ist 12. Jul.) ward die Universität eingeweihet. Friedrich der Erste erscheint persönlich und wohnt in der Domkirche der Feyerlichkeit bey. Franke war damals noch Mitglied der philosophischen Facultät, und las vorzüglich über Altes und Neues Testament. Bald darauf kam er auch in die theologische Facultät.

In seiner Gemeinde brach die Armuth, die sich täglich an sein Haus drängte, eben so sehr sein Herz, als die bey den kirchlichen Katechisationen wahrgenommene gänzliche Unwissenheit der Jugend. Er bestimmte daher einen festen Tag und Stunde, wo er die um Almosen Bittenden in seinem Hausflur, Alte und Junge, eine Viertelstunde durch freundliche, lehrreiche Ansprache unterrichtete, und dann die Gaben, so weit seine sehr geringe Einnahme es verstattete, vertheilte. Mehr noch jammerten ihn die schaamhaften Hausarmen. Durch freywillige Beyträge der Studirenden konnte er hie und da helfen. Als auch ein auswärtiger Freund in die

*) Das Nähere darüber findet man in Dreyhaupts Chronik 2. Th. S. 124 und im 1sten Theil der Zeitschrift: Franckens Stiftungen S. 186.

die größte Bedrängniß gerathen war, sagte er dem Entschluß, sich lieber das Abendessen zu entziehen und daneben durch eine kleine Schrift biblische Anmerkungen zu verfassen, von deren Ertrage er ihn mit 150 Thlr. aus der Noth retten kann. Wie sprach er selbst davon. Aber seinen Freunden entging es nicht.

Da diese Schrift besonders mehrere von Luther unrichtig über setzte Stellen betraf, und sie berichtigte, so gab dieß den blinden Eiferern wieder Gelegenheit, ihn verdächtig zu machen.

1695.

Im Anfang dieses Jahres war es, als er in seiner Wohnstube eine verschlossene Büchse befestigen ließ, und darunter schrieb:

So jemand dieser Welt Güter hat und sieht seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe Gottes in ihm?

Und darüber:

Ein jeder nach seiner Willkühr, nicht mit Unwillen und Zwang. Denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

Die Gaben blieben nicht ganz aus, waren jedoch anfangs sehr gering. Aber nach einem Vierteljahr legte eine wohlthätige Frau *), ohne zu ahnden, was sie veranlaßte, Sieben Gulden auf einmal ein. Als dieß Franke in die Hand nahm, rief er aus:

Das ist ein ehrlich Kapital! Davon muß man etwas rechts stiften. Ich will eine Armenschule damit anfangen.

3

Das

*) Ihr Name ist nicht unbekannt geblieben. Es war die f. Frau Commissionsrätthin Anorin.

Das ist der Anfang des großen Werks,
das vor unsern Augen steht.

(Die Fortsetzung folgt.)

(Im 2ten Stück d. J. ist S. 24 statt Sandhagen zu
Cambray zu lesen; Sandhagen zu Lüneburg.)

II.

Summarische Uebersicht der Witterung im December 1826.

In vielen Tagen dieses Monats war die Atmosphäre
mit Dünsten angefüllt, an mehreren regnete es und
an einigen froh es wenige Grad. Am 25. Morgens
war die Saale zwar zugegangen, aber zum Uerger
vieler bald wieder aufgegangen.

Das Barometer zeigte den höchsten Stand am
28. Morgens mit 28, " 3, " 9; den tiefsten am 4.
Mittags mit 27, " 4, " 0.

Das freie Thermometer zeigte die größte Wärme
den 2., 8. und 9. Nachmittags 2 Uhr mit 7 Grad;
die größte Kälte am 25. Morgens mit fast 7 Grad
Reaum.

Die Windrichtungen waren nach 93 Beobach-
tungen: S. 3, S. 39, SW. 3, W. 18, NW. 18,
N. 6 und NO. 6.

Nur 1 Tag war heiter, und 6 waren hell, 10
vermisch und 14 trübe.

Regen

Regen fiel an 9 Tagen, an 5 Schnee, an 1 Hagel; neblicht waren 4, windig 7 und stürmisch 2 Tage.

Der Wasserstand der Saale an der hiesigen Schleuse war, nach Hrn. Teuschers Beobachtungen, am höchsten den 11., am D. H. mit 5 F. 9 Z., am U. H. mit 6 F. 6 Z.; am niedrigsten den 1., am D. H. mit 4 F. 4½ Z., am U. H. mit 4 F. 6 Z. Rh.

Mit Anfang dieses Monats stellte sich in Spanien, Frankreich, Schottland, Dänemark, Norwegen, Preußen, Polen u. der Winter mit vielem Schnee ein. Auf den Hochlanden in Schottland kamen darin gegen 300 Menschen und mehrere 1000 Schaafe um; in Frankreich verursachte anhaltender Regen in den Schnee verheerende Ueberschwemmungen. Auch der Rhein, die Ruhr und andere sich in jenen ergießende Bäche und Flüsse schwellen hoch an. In Rom klagte man über täglichen Regen und am 5. fielen daselbst, nach starken Blitzen und Donnereschlägen, dicke Schloßen. — Erderschütterungen wurden am 13. in Augsburg und in mehreren Gegenden des Ober-Donau-Kreises bemerkt, desgleichen am 14. in Granada, am 15. und 16. in der Schweiz und in Tyrol, namentlich zu Zürich und Innsbruck.

Die Krankheitsberichte aus Grönningen, Friesland und Oberpfalz wurden beruhigender. In Pommern wurde über die große Zahl der Feldmäuse, welche auf den Saatzfeldern und besonders auf den Kleeangern ganze Strecken abgefressen und durchwühlt hatten, sehr geklagt.

Bullmann.

III.

C h a r a d e.

Dreyfaltig ist der Ersten Sinn,
 Ihn wollest du mir deuten;
 Voll Glanz ist es bey Königen,
 Voll Schmutz bey Bauerleuten,
 Beym Schein der Königin der Nacht
 Hatz Pilger oft schon bang gemacht.

Uns allen sind die letzten Zwey
 Zum Leben unentbehrlich,
 Es sprosset Nahrung immer neu
 Aus ihrem Schooß alljährlich.
 Das Ganze ist wie Attila
 Zur Disciplin und Strafe da.

Auflösung der Charade im 3. Stück:

Stroh Wittwe.

Nur lese man: der Ersten Hülle statt der ersten Hülle.

Chronik der Stadt Halle.

1.

U n i v e r s i t ä t.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
 um 11 Uhr in der Ulrichskirche.

2.

2.

Frankens Denkmal.

Von Sr. Excellenz dem Herrn Geheimen Staats-
minister von Klewitz zu Magdeburg 80 Thlr.
Von dem Herrn Hofrath Esperstedt in Berlin
10 Thlr.

3.

Halleſcher Getreidepreis:

Den 18. Jan.	Der Scheffel	Weizen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.
	„	„	1	„	8	„	9	„
	„	„	—	„	27	„	6	„
	„	„	—	„	22	„	6	„
Den 20. Jan.	„	„	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.
	„	„	1	„	8	„	9	„
	„	„	—	„	27	„	6	„
	„	„	—	„	22	„	6	„
Den 23. Jan.	„	„	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.
	„	„	1	„	10	„	—	„
	„	„	—	„	27	„	6	„
	„	„	—	„	22	„	6	„

Halle, den 23. Januar 1827.

5

4.

4.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

9) Bei einem froh verlebten Familiensfeste wurde der Armen gedacht mit 2 Thlr.

Die Curatoren der Armenkasse.
Pechmann. Kunde.

5.

Geborene, Getrauerte, Gestorbene in Halle zc.

December 1826. Januar 1827.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 30. Dec. dem Handelsmann Tempel ein S., Johann Carl Ludwig. (Nr. 1050.)
— Den 6. Januar 1827 dem Bäckergefelln Pechmann ein S., Carl August. (Nr. 1053.) — Den 10. dem Tuchmacher Richter ein S., Adam Heinrich Ernst. (Nr. 137.) — Den 15. dem Stellmachermeister Blaschke ein S., August Eduard. (Nr. 128.) — Den 16. dem Schuhmachermeister Sroye eine F. todtgeb. (Nr. 101.)

Ulrichsparochie: Den 13. Decbr. dem Buchbindermeister Barisch ein Sohn, Friedrich Marx Richard Heinrich. (Nr. 235.)

Domkirche: Den 12. Jan. dem Maurergefelln Tag eine F., Christiane Rosine Louise. (Nr. 1771.)

Kathol.

Katholische Kirche: Den 12. Januar eine unehel.
T. (Nr. 832.)

Neumarkt: Den 4. Januar dem Hautboisten Schüßler eine Tochter, Auguste Louise Dorothee Marie.
(Nr. 1188.)

Glauchau: Den 24. Decbr. dem Bäckermeister Ackermann ein S., Friedrich Anton Ferdinand. (Nr. 1958)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 21. Jan. der Buchdruckerey Factor Lorey genant Benzel mit A. P. C. Dietzlein. — Der Handarbeiter Spengler mit J. C. C. Jonas.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 15. Jan. der Löpfer Obermeister Blog, alt 69 J. 11 M. Brustkrankheit. — Den 16. des Schuhmachermeisters Steye T. todtegeb. — Den 19. des Eigenthümers Schmerwitz Ehefrau, alt 46 J. 10 M. 1 W. Entkräftung.

Moritzparochie: Den 13. Jan. des Lohgerbermeisters Anton Wittwe, alt 74 J. 9 M. Altersschwäche. — Den 15. ein unehel. S., alt 1 J. 3 M. Pocken. — Ein unehel. Sohn, alt 1 J. 1 M. Wassertopf. — Den 19. der Salinenarbeiter Köppgen, alt 40 J. 2 M. 5 T. Lungenschlag. — Den 21. der Glockengießer Becker, alt 70 J. 5 M. 3 W. Brustkrankheit.

Katholische Kirche: Den 17. Januar eine unehel. T., alt 5 Tage, Krämpfe.

Krankenhaus: Den 20. Januar des Handarbeiters Lindenhahn Ehefrau, alt 40 J. Sict.

Neu:

Neumarkt: Den 14. Januar der Handarbeiter Hesselwald, alt 36 J. Brustkrankheit.

Glauchau: Den 16. Januar ein unehel. S., alt 9 M. Pocken.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnig.

Bekanntmachungen.

Anzeige. Durch den Herrn Director der Friedrichs-August-Schule Krug zu Dresden bin ich aufgefordert, auf eine, zum unterhaltenden Lesebuche von ihm bearbeitete Schrift:

Leben des blinden Zacharia

Pränumeranten zu sammeln. Daß dies Buch an und für sich empfehlenswerth seyn mag, dafür bürgt schon Krugs Name, daß aber auch das Mitleid bey dem glücklicheren Lebensstosse, dessen sich Tausende erfreuen, hier in Betracht kommt, ist unbezweifelt gewiß. Zacharia, erst 46 Jahr alt, Bruder des ohnlängst verstorbenen Lehrers zu Kloster Koblleben, ist ein anziehendes Beyspiel, wie ein frommes, kräftiges Gemüth gegen unverschuldetes Unglück muthig kämpft; der Sohn eines unbemittelten Landpredigers, verliert er nebst 5 andern unmündigen Geschwistern im 5ten Jahre den Vater, vom 12ten bis zum 18ten Jahre erblindet er nach und nach; die in einer harten Lehrzeit gemachten Erfahrungen im Fache der Oekonomie sind nun für ihn unnütz; Jahre lang verunglücken alle Operationen, endlich bringt es ein berühmter Arzt dahin, daß er auf einem Auge wieder sieht; ein edler Rittergutsbesitzer nimmt sich seiner an und macht ihn zum Aufseher über wirthschaftliche Beschäftigungen; auf dieses Mannes Rath tritt er mit einem Compagnon ein Fabrikgeschäft an und verbindet sich mit einer achtungswerthen

Pre:

Predigerstöchter zur Führung eines eignen Hausstandes. Der gewissenlose Compagnon betrügt ihn, er verarmt und erblindet, nach überstandnem Nervenfieber, aufs neue völlig, seine Frau wird wahnsinnig und auf den Sonnenstein bey Pirna gebracht, sein Kind — — doch, noch ist das unerbittliche Schicksal nicht versöhnt, man lese selbst, man verschaffe sich das Buch, um Gott zu danken für so viele Vorzüge und oft unerkannte Wohlthaten, die man genießt. — Die menschenfreundlichen Theilnehmer werden aber ersucht, ihre Namen zur genauen Anfertigung des Verzeichnisses recht deutlich anzugeben. Die Pränumeration beträgt nur 1 Thlr. Das Werk ist 24 Bogert stark, dient zur leiblichen und geistigen Unterstützung des armen Blinden und zur Erweckung und Belehrung mancher Sehenden. Halle, den 16. Januar 1827.

Böhme,

Prediger an hiesiger Ulrichskirche.

Auch der Unterzeichnete ist bereit, Pränumeration anzunehmen.
D. Bernhardt.

Mit Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 24sten November v. J. und die Verordnung der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg vom 25sten November 1825 werden diejenigen Herren Aerzte und Wundärzte, welche die Pocken- Impfungslisten für das Jahr 1826 noch nicht bey mir eingereicht haben, hiermit aufgefordert, diese Einreichung bis zum 8ten Februar d. J. ohne fehlbar zu besorgen.

Die Listen müssen nach dem vorgeschriebenen Schema angelegt seyn, und es ist nöthig, daß diejenigen Medicinalpersonen, die im Jahr 1826 keine Impfungen besorge haben, Vacatscheine einreichen.

Halle, den 23. Januar 1827.

Der Königliche Landrath Streiber.

Künftigen Sonnabend den 27sten dieses Monats ist Abonnements- Ball auf dem Saale des Gasthofs zum Kronprinzen.

V e r l o r e n.

Am Sonnab. vor. Woche ist ein Pappbd. worin „Eylert, Worte d. Belehrung u. d. Trostes“, mit dem vorn hineingeschriebenen Namen „Friele“, auf d. Marke od. in der gr. Ulrichsstraße verloren gegangen. Der Finder dieses Buches wird um eines Privat-Interesses willen angelegentlichst er- suchet, selbiges gegen eine angemessene Belohnung im P.ierladen der Mde. Fritze am Markte ab- zugeben.

Ein junges Frauenzimmer von guter Familie, wel- ches in weiblichen Arbeiten geschickt ist, wünscht zu Ostern d. J. in einem anständigen Hause, am liebsten als Ge- sellschafterin bey einer Dame, oder auch zur Aufsicht über Kinder, überhaupt aber als Gehülfin in der Führung der häuslichen Wirthschaft, ein Unterkommen zu erhalten. Das Nähere ertheilt

der Buchdrucker Friedrich Grunert
hinter dem Rathhause Nr. 239.

Von heute an ist meine Wohnung im Gasthof zum
goldnen Löwen auf der Galgstraße.

Halle, den 26. Januar 1827.

la Fleur,

Lehrer der Tanzkunst zu Halle und Leipzig.

In dem auf dem Schülershofe unter Nr. 741 nahe
am Markte belegenen Hause ist von Ostern an noch eine
Stube an eine einzelne Person zu vermietthen.

In Nr. 493 auf dem alten Markt ist zu Ostern ein
Logis an eine stille Familie zu vermietthen.

Eine freundliche Stube und Kammer mit Meubles
ist an zwey einzelne Herren auf Ostern zu vermietthen in
dem am kleinen Berlin belegenen Hause Nr. 443.

In Nr. 1724 am Frankensplatz sind zwey Stuben
und Kammern zu vermietthen und das Nähere bey dem
Schmiedemeister Wolff zu erfahren.

In der großen Steinstraße Nr. 175 ist die obere und mittlere Etage im Ganzen oder Etagenweise von Ostern an zu vermieten, oder sollte sich ein Pächter meines Ladens finden, so geschieht dies mit Vorbehalt der zweyten Etage. Das Nähere erfährt man 1 Treppe hoch bey dem Eigenthümer
Werner.

Ein Familientogis steht zu vermieten, Salzstraße Nr. 303.

In Nr. 445 Märkerstraße sind 2 Stuben nebst Kammern zu vermieten; das Nähere ist zu erfragen in Nr. 2113 Strohhof.

In Nr. 552 auf dem alten Markte sind Stuben und Kammern nebst Küche und Keller zu vermieten.

Drey Stuben nebst Kammern vorn heraus, nahe am Markte, sind an stille Familien von Ostern an zu vermieten; das Nähere ist zu erfragen im schwarzen Bar.

Wegen Veränderung steht bey mir eine Stube zu vermieten, sie kann auf Ostern oder auch gleich bezogen werden.

Zuchmachermeister Lauterhahn.

Domplatz Nr. 1036.

Es sind einige Stuben an einzelne Herren oder kinderlose Familien im Gasthose zu den drey Königen zu vermieten.

Friedrich Kücker.

Eine Stube parterre nebst Kammer ist sogleich oder auf Ostern mit oder ohne Meubles zu vermieten Nr. 124 Barfüßerstraße.

Im Hellfeldschen Hause auf dem Steinwege sub Nr. 1672 ist die obere Etage, bestehend in fünf heizbaren Zimmern, drey Kammern nebst Küche und Keller, Holz- und Torfgefaß, von nächste Ostern an zu vermieten. Das Nähere ist bey dem Eigenthümer zu erfragen.

Eine Stube, Stubenkammer, Küche nebst Feuerungsgefaß und Bodenkammer, Mitgebrauch des Kellers und Wasser im Hofe, in einer Hauptstraße, ist zu Ostern zu vermieten; wo? erfährt man Nr. 235 hinterm Rathshause bey dem Schuhmacher Herrmann.

Todesanzeigen.

Kaum sind zehn Monat verflossen, kaum ist unsre Klage leiser geworden über das frühe Hinscheiden unsers **Fris**, so wollte es der Allgütige, der über Leben und Tod gebet, daß wir die harte Prüfung bestehen, und heute unsre gute Tochter und Schwester, unsre liebe **Emilie** an jenes Sette in das kühle Grab senken sollten. Ihr schönes Leben, aber auch ihre Leiden endete am 19ten Januar ein schneller, zwar nicht unerwarteter, aber sanfter Tod, in einem Alter von 17 Jahren und 8 Monaten. Wer das herzensgute Mädchen kannte, wird sie der Thränen, die ihr fließen, werth, unsere Klage über ihren Verlust und unsern Schmerz gerecht finden. Wenn wir mit Behmuth diese Anzeige ihren und unsern Freunden, Freundinnen und Bekannten widmen, so sagen wir zugleich der liebevollen Theilnahme, welche die irdische Hülle der Seligen mit köstlichen Blumen bedeckte, die ihre friedliche Wohnung mit herrlichen Kronen, Kränzen und Blumenbehang schmückte, und die ihren Dahingang in uns tröstlichen Elegien feyerte, kurz alle der so liebevollen Theilnahme in Wort und That, die uns und der Dahingeshiedenen so mannichfach von allen Seiten bewiesen wurde, hiermit unsern herzlichsten Dank.

Wettin, den 21. Januar 1827.

Friedrich und
Emilie Finger } die Eltern;

die vier Geschwister und die Schwiegerin der Verstorbenen.

Zum Erwachen an einem schönern Lebensmorgen entschlief gestern Abend 7 Uhr, nach ausgestandnen Leiden an der Brustkrankheit, unser guter Gatte und Vater, der hiesige Glockengießer **G. G. Becker**, im 71sten Lebensjahre. Tiefbetrübt melden diesen großen Verlust allen theilnehmenden Freunden und Bekannten

die Wittwe, Kinder, Schwiegersohn und Enkel des Entschlafnen.

Halle, den 22. Januar 1827.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.